

Die letzten 48 Tage

Autor(en): Cristina Stotz
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1999

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/cbd90ef8-fa69-47be-8b88-cdb86143d776>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

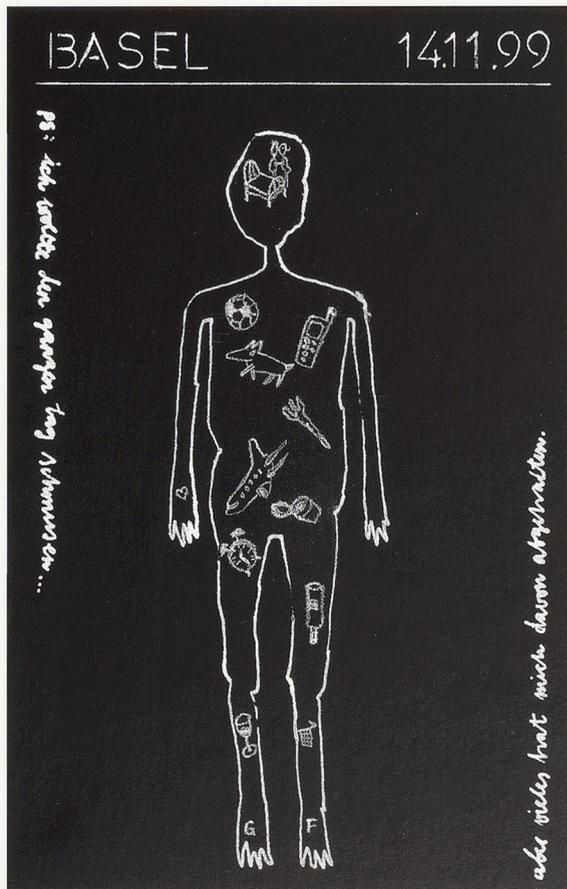
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



14.11.99

PS: ich wollte den ganzen Tag schmusem ...

Aber vieles hat mich davon abgehalten.

gf 24 w

15.11.99

Montagmorgen. Ein ganz schön grauer. Auch wer lieber im Bett bleiben und die Faulheit leben würde, muss los und ins Büro. Gnadenlos. Immerhin wird der Velofahrer am Rheinsprung von einer Fussgängerin vor der Polizeikontrolle gewarnt. Zuverlässig und charmant. Das ist schon besser. Überhaupt weicht das Morgen-Selbstmitleid nun langsam einer gewissen Leichtigkeit. Der Tag beginnt.

ap 34 m

16.11.99

Grosse Firmen verlassen die Schweiz, Arbeitsplätze gehen verloren – aber kleine Firmen entstehen neu!

Eine Pandemie könnte sich über den Globus tödlich ausbreiten – wachsam sein?!?

Über die Hälfte der jungen italienischen Männer lebt noch zuhause im «Hotel Mama»! Es ärgert mich, wenn vor allem die verwöhnenden Mütter beschuldigt werden. Wo sind die

erwachsenen Väter und Männer??
kb 46 w

17.11.99

Nächtlicher Leonidenschauer.

Heute nacht könnten die Sternschnuppen tanzen. Der Höhepunkt des himmlischen Feuerwerks wird zwischen 2 und 3 Uhr erwartet.

In der Hoffnung, dass sich ein Meteorpartikelchen auf die Erde verirrt, will der französische Forscher Michel Maurette am Montblanc ein riesiges Segeltuch aufspannen, um damit den funkensprühenden Kometenstaub aufzufangen.

Hat er vergeblich gewartet?

Näheres auf <http://www.leonids-live.com>

sw 51 w

18.11.99

Hurra, jetzt haben wir die funktionalen Lebensmittel, welche irgendwo zwischen Nahrung und Pharmapreparat angesiedelt sind! Viva «Aviva»! Andererseits suchte ein Biologe 4 Jahre nach dem Pflänzchen «Kleinling». Dieses Ackerbegleitkraut ist stark gefährdet, weil ihm der Lebensraum fehlt. Seine Blüten sind kaum millimeterlang und weiss-rosa.

jg 47 w

BASEL

15.11.99

Montagsmorgen ein ganz schön grauer. Und wie lieber im Bett bleiben und die Faulheit haben würde, muss es + ins Büro. Sind das los.

Immerhin wird der Velopfer am Rhein spinnig vor der Polizeikontrolle gewarnt. Zuversichtlich + charmant. Das ist schon besser. Überhaupt weicht das Morgen-felbst-mitleid nun Augen an gewisse Sichtbarkeit. Der Tag beginnt.

A.P.

BASEL

16.11.99

Grosse Firmen verlassen die Schweiz, Arbeitsplätze gehen verloren - aber kleine Firmen entstehen neu!

Eine Pandemie könnte sich über den Globus tödlich ausbreiten - wachsam sein?!?

Über die Hälfte der jungen Italienischen Männer lebt noch zuhause im "Hotel Mama"! Es ärgert mich, wenn vor allem die verwöhnenden Mütter beschuldigt werden. Wo sind die erwachsenen Väter u. Männer??

BASEL

18.11.99

Hutra jeft haben wir die
funktionalen Lebensmittel,
welche irgendwo zwischen
Nahrung und Pharmazie
paar angesiedelt sind!
"Viva u Aviva"!

Andererseits suchte ein
Biologe 4 Jahre nach
dem Pflänzchen "Kleinting"
Dieses Ackerbegleitkraut
ist stark gefährdet, weil
ihm der Lebensraum
fehlt. Seine Blüten sind
rauh millimeterlang
und weiss-rosa.

J.G.

BASEL

20.11.99

© Holzmann - Platte würde 50.000 Stellen
gefährden. © Starmaster kauft Quinton.

© Adtra

EIN MÄUSEKONZERT

© Die

habe
einen
Schutt-
haufen
produ-
ziert

Träumen - Glauben -
Wagen - Tun
Die vier Säulen des
Maet - Disney!

gewerk-
schaftler
fordern
Couchepi

© Tren

W. Disney verstand es

"Wir
zählen
auf Sie!

© Trenz

in hohem Masse, Menschen

© ADtrauz

Switzer

in den Bahn seiner Träume

'Nach

entläßt

Er wagte es, seinem In-

dem Schut

55 Mit

stinkt zu folgen - das

haufen

arbeiten

Risiko kalkulierbar zu

müss

Der

halten. Er wußte um den

wieder

konzern

Unterschied von ausreichend

Vertrauen

Lasse

und excellent. Der schöpfe

aufgebaut

sich nur

rische Geist + das Engage

werden!

über

ment seiner Mitarbeiter

© Stellen-

den

waren ihm wichtig. So bil-

abbau

Abbau

dete er seine Mitarbeiter

bei

von

aus, so waren Führungsh/

Novartis

kapazi

und Zusammenarbeit ge-

"Stellen-

täten

prägt: Sich Trauen und

bei

optimie-

Lebendigkeit!

"Warum sollten wir wegen

ten.

ein paar Dollars unseren

guten Ruf aufs Spiel setzen!"

© Übernahme: Danzas will mit

dem Kauf v. Vindo Logistik die Markt-

position Österreichs stärken!

Oder doch besser 91,25% FÜR URSCHREY

19.11.99

Sich Wandelndes – wohin?

Auf dem einen Radiosender höre ich, dass der ausgerottete Bär in unserem Land von Italien kommend bald wieder heimisch werden könnte, auf dem anderen wird Mozartmusik gesendet. Als die Hausglocke läutet, steht ein blondes Mädchen engelgleich in der Tür. Was würde Mozart dazu sagen, dass der braune Teddybär in seinen Armen nach ihm benannt ist? «Er heisst Mozart», meint das Kind auf meine Frage strahlend. Wird es, grossgeworden mit Mozarts Musik, noch etwas anfangen können mit dem nächsten Jahrtausend? Das Mädchen wächst ein paar Häuser von uns entfernt als Einzelkind ohne Vater auf. Nein, dieser ist nicht weggegangen, auch nicht weggeschickt worden. Des Kindes Mutter wollte zwar ein Kind, aber keinen Mann. Es gibt den Vater so nicht. So geht das Mädchen denn, wenn seine Mutter arbeitet, zu einer Tagesmutter, in deren Hauseingang zu diesen voradventlichen Tagen ein kitschiger Plastikbär mit Flügeln aufgehängt ist, ein Bär-Engel, wie das Kind ihn nennt.

bm 50 m

20.11.99

Holzmann-Pleite würde 50 000 Stellen gefährden. Starmaster kauft Quinton. ADtranz habe einen Schutthaufen produziert. Trench Switzerland entlässt 65 Mitarbeiter. Der Konzern lasse sich nur über den Abbau von Kapazitäten optimieren.

EIN MÄUSEKONZERN

Träumen – Glauben – Wagen – Tun
Die vier Säulen des Walt-Disney!

W. Disney verstand es in hohem Masse, Menschen in den Bann seiner Visionen zu ziehen. Er wagte es, seinem Instinkt zu folgen – das Risiko kalkulierbar zu halten. Er wusste um den Unterschied zwischen ausreichend und excellent. Der schöpferische Geist und das Engagement seiner Mitarbeiter waren ihm wichtig. So bildete er seine Mitarbeiter aus, so waren Führungsstil und Zusammenarbeit geprägt: Sich trauen und Lebendigkeit!
«Warum sollten wir wegen ein paar Dollars unseren guten Ruf aufs Spiel setzen?»

Die Gewerkschaften fordern Couchepain «Wir zählen auf Sie!»
ADtranz «Nach dem Schutthaufen muss wieder Vertrauen aufgebaut werden!»

Stellenabbau bei Novartis!!

Übernahme: Danzas will mit dem Kauf v. Vindo Logistik die Marktposition Österreichs stärken!

Oder doch besser: 91,25 % FÜR UR-SCHREY

ls 43 w

21.11.99

... auch heute morgen in die Pantoffeln geschlüpft, Kaffeewasser aufgesetzt, die Treppe runtergetappt, die Zeitung aus dem Briefkasten gefischt.

– Von Fastfood, Functional-, Designer- und Convenience Food handelt die Kolumne. – Ich schlürfe meinen Kaffee und strecke mich ...
ars 49 w

22.11.99

Ein kalter Wintertag. Ich besuchte meine Freundin, die mit ihren Kindern in einem Reiheneinfamilienhaus

in einem Basler Aussenquartier lebt. Wir sprachen über ihren Nachbarn. Dieser hatte sie vor drei Tagen als «Judensau» beschimpft. Sie hatte ihn beim absichtlichen Umwerfen des Fahrrads ihrer Tochter beobachtet und zur Rede gestellt.
bt 48 m

23.11.99

Ich bestaune ihn.
Schlaflose Nächte.
Einmal im Monat.
Romantische Stunden.
Ein lachendes Gesicht.
Leuchtend rund steht er am Himmel.
Manchmal umgibt ihn ein Hof.
Wolfsgeheule ouh ...
Warzen verschwinden, wenn Schnecken bei besagter Zeit darüberkriechen.
ns 24 w bei Vollmond

24.11.99

Heute hat eine Frau in Belgrad ihren Stuhl verbrannt, damit sie ein wenig warm hat.
Ihr Nachbar sei bereits bei seinen Lieblingsbüchern.
sv 40 w

25.11.99

Es gibt noch Land zu entdecken: Forscher entdeckten in der Arktis eine Inselgruppe vor der grönländischen Küste. Der vielleicht letzte Inselfund dieses Jahrtausends, der nach einem Schlittenhundführer benannt ist, heisst: Tobias-Inseln.
bm 48 w

... such heute morgen
in die Prunostoffeln ge-
schlüpft, Kaffee Wasches
aufgeschaut, die Treppe
runter getappt, die Zei-
tung aus dem Briefkas-
ten gefischt. - Von Fast
food, Functional, De-
signes und Convenience
Food handelt die Ko-
lumne. - Ich schlürfe
meinen Kaffee und
strecke mich ...

26.11.99

Katzen haben viel Zeit und ein weiches Fell, nicht nur im Winter. Lucy, wenn sie zuhause ist, entgeht nichts. Ihre Verführungslust ist gross und immer wieder neu. Ihrem Sonnenmann legt sie sich zu Füssen und weiss, irgend einmal gibt es eine Belohnung.
uc 49 w

27.11.99

Das sportliche Ereignis
17. Stadtlauf in der weihnachtlich-
festlich beleuchteten Innenstadt.
Spitzenläufer A. Weyermann und
A. Bucher auch am Start. Bedenkens-
werter Kontrast zwischen echter
Eigenleistung und Konsumanimation.
Das gesellschaftliche Ereignis
Zunfessen E. E. Bürger-Korporation
Kleinhüningen. Treffliche Meisterrede
mit Rückblick auf Herausgabe des
Buches «Kleinhüningen FischerHafen-
IndustrieQuartierStadtDorf» und auf
die erstmalige Advents- und Weih-
nachtsbeleuchtung zweier Brücken
über die Wiese in diesem Jahr. Hoch-
rangige Ehrengäste aus Zunft, Politik,
Wirtschaft und Verwaltung. Gepfleg-
ter Dorfgeist im weltoffenen Klein-
hüningen.
pk 66 m

28.11.99

1. Advent
Nach dem alten christlich liturgischen
Kalender beginnt mit dem heutigen
Tag, dem 1. Advent, das neue
Kirchenjahr.
Damit wären wir im Jahr 2000.
Manchmal frage ich mich, was da-
mals, vor 2000 Jahren war. Was wäre
anders gekommen, wenn das mit +

um Jesus Christus nicht geschehen
oder nicht bekannt geworden wäre?
Viel Leid, Hass, Unterdrückung, Ver-
folgung + Krieg wären der Mensch-
heit erspart geblieben – oder war die
Religion stets nur Vorwand? Vielleicht
wäre vieles von dem, was heute «hu-
manitäres Wirken» genannt wird,
nicht geschehen. Wichtige kulturelle
Impulse hätten gefehlt in der Archi-
tektur, Kunst, Literatur, Geistes-
geschichte. Ein anderes Werksystem
wäre entstanden. Das Christliche in
seiner Vielfalt war entscheidend
für unsere Welt in den letzten 2000
Jahren.
Wäre das nicht gewesen, wäre ande-
res entstanden.
Heute beginnt das Kirchenjahr 2000.
Ob es jetzt gelingt, dass Religion dem
Menschen eine Hilfe zur Menschlich-
keit ist?
fc 40 m

29.11.99

Aus Tokio
Prüfungskrieg bis zum Mord
So weit kann Prüfungswahn und müt-
terlicher Ehrgeiz in Japan gehen:
ein zweijähriges Mädchen, das kaum
sprechen konnte, wurde vergangene
Woche umgebracht, nur weil es das
Examen für einen prestigeträchtigen
Kindergarten bestanden hatte. Die
Tochter der Mörderin jedoch nicht.
(BaZ S. 10)
Alles vergessen? – Japanische Börse
in Hochform.
Das Umfeld an Nippons Aktienmarkt
ist einfach so günstig wie wohl noch
nie in diesem Jahrzehnt. Die Regie-
rung heizt mit einer weiteren Kon-
junkturspritze die Kursphantasie an.
Vergessen scheinen die schwierigen

BASEL

24.11.99

Heute hat eine Frau
in Belgrad
ihren Stuhl verbrannt,
damit sie ein wenig
warm hat.
Ihr Nachbar
sei
bereits bei seinen
Lieblingsbüchern.

SV

Zeiten und die immer noch aktuellen
Probleme. (BaZ S. 11)
bs 40 w

30.11.99

Heute war für mich ein grosser Tag.
Ich erhielt den Auftrag, Butterfly ein-
zukleiden. Butterfly wird mit andern
Prominenten am 6. Dez. 1999 das
Teilstück Horburg der Basler Nord-
tangente eröffnen!

Obwohl grau sehr modern ist, ent-
schied ich mich für beigen Flanell. Um
Butterflys schöne Ohren besser zur
Geltung zu bringen, verzichtete ich
auf jeglichen Kopfschmuck. Ich werde
also nur die beige Flanellsatteldecke
mit Fellstücken verzieren, schlicht
und elegant. –

Ich denke, auch Esel fühlen sich heut-
zutage schnell overdressed!
ts 44 w

1.12.99

Normaltag. Meissle 3 Std. an einem
Chorkonzept für 7-70jährige. Schleife
2 Std. an meinen Songs für den Gig
am Mittwoch. Baue 5 Std. an einer
Internetstory für eine Globalfirma.
Ein Comic soll es werden. Zum
Lachen. Aber political correct, d. h.
mit Menschen ohne Hautfarben, ohne
Geschlecht, ohne Charakter, d. h.
ohne Menschen. Kurz: Kleingedruckt
– global umgesetzt. Zukunft heute.
Strample seit genau 25 Jahren ohne
Beruf. Jage solo nach Gigs + Jobs, um
nicht zu ertrinken in der Wüste. Glo-
balisierung in Kleinhüningen. Gut für
die Guten. Schlecht für die Schlechten.
Zum Lachen. Aber political correct.

MAKE LAUGH, NICHT WAHR!

Heute geht's mir gut.
aeb 50 m

2.12.99

Il y a quelque chose
de bizarre en nous
Un trouble qui vient
de je ne sais où
Une impression qui laisse croire
que le bonheur fait place
au désespoir
Il y a des sourires
qui ne valent plus la peine
Des vies qui ne valent plus le coup
Comme lorsque
quelqu'un vous manque ...
lorsque quelqu'un vous manque ...
Im heutigen Brief von S. aus T.
im 44 w

3.12.99

Gespräch eines jungen Paares am
Nebentisch im Café «Fumare».
Er: Ich habe meine Bedürfnisse ver-
nachlässigt, ich muss jetzt zu mir
schauen.
Sie: Meine Identität ist fremdbesetzt.
Wer bin ich? Ich will mich frei fühlen,
ich brauche Raum.
Er: Ich habe genug Kompromisse
gemacht, ich mache keine Kompro-
misse mehr.
Sie: Meine Angst, verbindlich zu wer-
den, lähmt mich.
Er: Ich muss mir nehmen, was ich
brauche, ich will geniessen, ich habe
das Recht dazu.
Sie: Körperlichkeit ja, aber bitte keine
Liebesbeziehung.
Er: Auch ich will mich nicht auf-
geben, nicht verlieren, nicht abhängig
sein.
Sie: Es hat keinen Sinn. Der Zeit-
punkt unserer Begegnung war un-
günstig.
Er: Was bleibt, ist die Sehnsucht.

PS. Heute gemeldet:
Novartis gründet mit einem britisch-schwedischen Konzern das neue Riesenunternehmen «Syngenta», die künftige Nummer 1 im Pflanzenschutzmarkt.
bw 40 m

4.12.99

Heute ist Barbaratag, also mein Namenstag.
Ich habe wieder einmal die Legende der heiligen Barbara gelesen. Weil sie von ihrem Vater in einen Turm gesperrt wurde, wird sie oft mit einem Turm dargestellt.
Barbara ist auch die Schutzheilige der Artilleristen, darum werden an diesem Tag Böllerschüsse abgefeuert. Ob dies immer noch stattfindet auf der St. Johannis-Schanze? Oft haben Leute deswegen reklamiert.
Am Barbaratag soll man Forsythienzweige im Garten schneiden, ins Wasser stellen und an Weihnachten blühen sie.
bc 37 w

5.12.99

Heutzutage sieht man das nicht mehr so eng.
Es gibt ja auch viel mehr, Tausende, sie warten in Vorfreude, in Angst. Wir sind etwa 20 Leute, die Hälfte davon Kinder. Die Zeit des Wartens vertreiben wir uns damit, unzählige Erdnüsse und Orangen zu verschlingen. «So zwischen 18.00 und 19.00 Uhr» hiess es, dabei ist es jetzt schon bald acht.
Doch endlich das Glücklein, die Kinder zucken zusammen, rennen wild durcheinander. Wir Erwachsenen zucken auch ein wenig zusammen ... was für Einer ist es wohl?... auf

jeden Fall Irgendeiner aus dem Dorf, und jetzt, unsere ausgefüllten Zettel... hoffentlich interpretiert er sie nicht allzu moralisch, nicht allzu frömmlich. Na ja, es kommt wie es kommt.
Sonntag, 5. Dezember.
Glück gehabt. Auch der Schmutzli war o.k. Für den 6. Dezember waren wir nämlich wieder mal zu spät.
«Ausgebucht», hiess es. Egal.
Uns Erwachsenen kam der Sonntag sowieso viel gelegener.
ib 44 w

6.12.99

«Man muss über das Geschehene sprechen.»
In Pristina wird heute der zweiteilige, viele hundert Seiten umfassende Schlussbericht der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) über die Menschenrechtsverletzungen in Kosovo veröffentlicht. Unter dem Titel «Kosovo/ Kosova – As Seen, As Told» werden die planmässigen ethnischen Säuberungen durch Serbien bis zum März dieses Jahres dargestellt. Aus Hunderten, wenn nicht Tausenden von Interviews haben die OSZE die Verbrechen dokumentiert – vom Köpfen von Kindern über das Schlagen von Schwangeren, die Ermordung junger Männer und alter Frauen bis zur Lösegeld-Erpressung, Plünderung und Zerstörung von Häusern. Genaue Belege zuhanden des Haager Kriegsverbrecher-Tribunals sind in Anmerkungen verschlüsselt. Die Verbrechen waren von oben angeordnet und hatten einen politischen Zweck!
tb 48 m

7.12.99

7.12. ZUKUNFT
7.12. VERGANGENHEIT
WO WAR DIE GEGENWART?
HUSCH, VORBEI.
ZURÜCKHOLEN GEHT NICHT –
EINFACH BESSER AUFPASSEN AUF
DIE TAGE, DIE WERTVOLLEN.
SONST SEHEN WIR PLÖTZLICH
ALT AUS ... IN JEDER BEZIEHUNG.
pz 54 w

8.12.99

Thema meines Arbeitstages:
Frauen tun sich schwer in männlichen Strukturen.
Ich: dunkel wenn ich gehe, dunkel wenn ich nach Hause komme – meine Kraft ist aufgebraucht. Wie sehr sehne ich mich nach Vorweihnachtsstimmung.
Man kann sich auch in selbstgemachten Strukturen knechten und mit Erfolg das Leben verpassen.
db 57 w

9.12.99

Ich sitze am Küchentisch, draussen ist es noch dunkel. Ich zünde eine Kerze an und trinke Kaffee. Es ist noch ganz still. Ich liebe diese STILLE, Gedanken kommen und gehen.
DEZEMBER → ENGELZEIT ALLTAG
ENGELTAG → EINMALIGER → TAG
Ich denke mir 9 Engel für HEUTE
10 ENGEL für morgen
11 ENGEL für übermorgen
12 ENGEL für überübermorgen
13 ENGEL
bis zum 31. Gibt das ein GROSSES GEDRENGEL!
Manchmal fallen meine Gedanken unter den Tisch, bleiben liegen und ich finde sie erst nach vielen Tagen

wieder... zum Beispiel am 28.12.!
und dann ist der einmalige, besonde-
re 9.12. ENGELTAG schon lange vor-
bei. Jeder Tag ist ein ENGELTAG.
vr 60 w

10.12.99

H und A heiraten!

Sie sind beide 77 Jahre alt. Sonst
nichts:

Die Kriege gehen weiter, Regierungen
werden gestürzt oder bestätigt, der
Champagner perlt, wie er immer
schon perlte.

td 45 m

11.12.99

TATORT: THEATERFALLE BS

Anzeige: Theaterfalle BS, Ruth Wid-
mer

Tatort: Theater + priv. Wohnung

Tatbestand: 2 x Diebstahl

Tatzeit: 11. Dez. ca. 14.00 Uhr,

11. Dez. ca. 22.00 Uhr

Tatvorgehen:

Die Täterschaft gelangte auf unbe-
kannte Weise in die Räumlichkeiten
des Theaters und entwendete die
Billettkasse mit Fr. 1680.-. Es waren
die Einnahmen von der Dernière von
<Hau den Lukas>. 4 Stunden später
drangen unbekannte Täter in die
priv. Wohnung der Leiterin der Thea-
terfalle. Hinterliessen eine grosse
Verwüstung. Fazit: Fr. 4000.- + ver-
lorene Familiengeschichte von 60
Jahren!!!

rw 43 w

12.12.99

Ich sitze im Auto.

Draussen stürmt es.

Ein mildes Wolkenbild stellt sich dar.

Wenn ich auf den Rücksitz schaue,
erblicke ich meine beiden Kinder. Sie

sind ruhig und zufrieden. Neben mir
sitzt mein Mann. Meine Hand ruht
auf seinem Hals.

Kraftvolle Energie fliesst.

Ruhe und Sturm – gleichzeitig erlebt.
nsch 28 w

13.12.99

Post aus Brooklyn/New York.

K.N. schickt mir ein Foto aus dem
Tagesanzeiger, geschnürte Kleider-
bündel, die verlassen auf einer Mauer
liegen. Ein Foto des Bundesarchivs
von 1939. Die Bündel erinnern an
meine geschnürten Kissen, die Be-
standteil einer Zeichnungsinstallation
in der Kunsthalle sind.

md 52 w

14.12.99

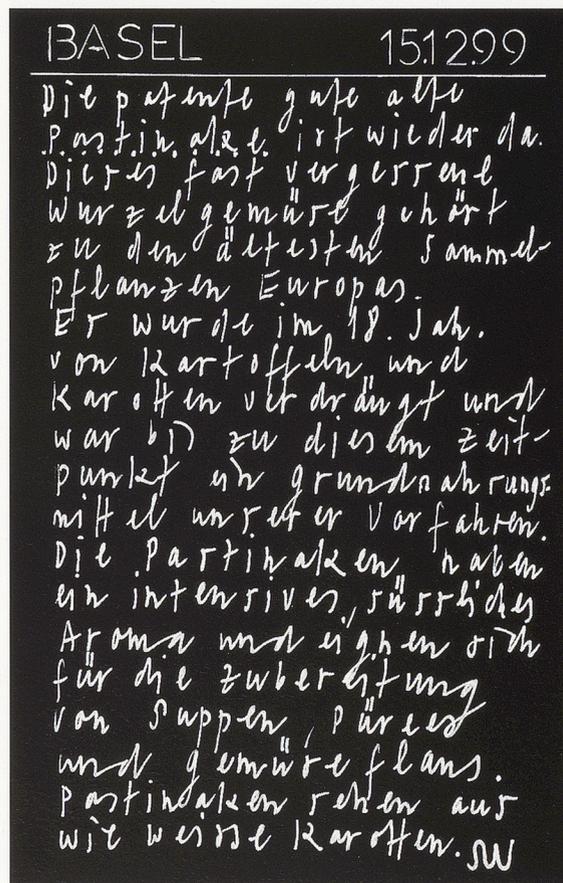
Beim Mittagessen.

Eine Vorortsgemeinde. Beim Mittag-
essen in der <Dorfbeiz> sitzt ein länd-
lich gekleideter Mann gegenüber. Wir
finden leicht Kontakt. Mit listig blin-
zelnden Augen beschreibt er uns, wie
er ein amtliches Standardformular
ausgefüllt hat.

Die Frage nach seinem Beruf, erzählt
er lächelnd, hätte er mit <Schär-
muser> beantwortet. Nun aber laut
lachend verrät er seine Antwort auf
die nächste Frage. Die Frage nach
seiner beruflichen Stellung: «Herjeh –
kniend natürlich, was gäbs denn in
der heutigen Zeit noch anderes.»
ur 46 m

15.12.99

Die patente gute alte
Pastinake ist wieder da. Dieses fast vergessene
Wurzelgemüse gehört zu den ältesten
Sammelpflanzen Europas. Es wurde
im 18. Jh. von Kartoffeln und Karot-
ten verdrängt und war bis zu diesem



BASEL

16.12.99

Ich habe mir diesen Tag gewünscht.
Es ist der Geburtstag meiner Schwester.
Ich mag sie. Lange vor diesem
Tag habe ich mir überlegt, was ich
zum Thema „Geschwisterliebe“
schreiben könnte; z. Bsp. „Geschwister-
liebe – das befriedigt meine Triebe.“
????????????????????

Befriedigt aber nicht die Erwartung
die ich an mich als jüngste Teil-
nehmerin und Tochter der Projekt-
leiterin habe eine „perfekte Notiz“
abzuliefern. So wollte ich diesen Tag
besonders aufmerksam sein um mög-
lichst viel um mich herum auf-
zunehmen. Doch das habe ich
nicht geschafft, da ich den gan-
zen Tag damit beschäftigt war
das Geburtstagsfest meiner
Schwester zu organisieren und es
schliesslich zu geniessen. M.S.

Zeitpunkt ein Grundnahrungsmittel
unserer Vorfahren. Die Pastinaken
haben ein intensives, süssliches
Aroma und eignen sich für die Zu-
bereitung von Suppen, Purées und
Gemüseflans. Pastinaken sehen aus
wie weisse Karotten.

SW 41 W

16.12.99

Ich habe mir diesen Tag gewünscht.
Er ist der Geburtstag meiner
Schwester. Ich mag sie. Lange vor
diesem Tag habe ich mir überlegt,
was ich zum Thema <Geschwister-
liebe> schreiben könnte, z.Bsp.
«Geschwisterliebe – das befriedigt
meine Triebe.»

????????????????????

Befriedigt aber nicht die Erwartung,
die ich an mich als jüngste Teilneh-
merin und Tochter der Projektleiterin
habe, eine <perfekte Notiz> abzulie-
fern. So wollte ich diesen Tag beson-
ders aufmerksam sein um möglichst
viel um mich herum aufzunehmen.
Doch das habe ich nicht geschafft, da
ich den ganzen Tag damit beschäftigt
war, das Geburtstagsfest meiner
Schwester zu organisieren und es
schliesslich zu geniessen.

ms 18 w

17.12.99

Gelassenheit ist angesagt. Blochers
<Philippika>, verhallt in den Gängen
des Bundeshauses, ist heute allenfalls
Grund zur Glosse. Mehr nicht. Kon-
kordanz und Zauberformel? –

Ich hätte heute lieber einen Zauber-
stab, damit liesse sich leichter tex-
ten...

Apéro bei George in der Papiermühle
als Auftakt zum Wochenabschluss:

auch das ein Stück Wirtschaftsförde-
rung in Basel.

hg 45 m

18.12.99

HEUTE, EIN TAG

WIE JEDER

ANDERE.

GOTT SEI DANK!

ab 56 w

19.12.99

Ich blicke zum Fenster hinaus. Eine
dünne Schneeschicht bedeckt Bäume,
Sträucher und Dächer.

– Erholsame Stille –

Ich greife zu einem Buch und lese,
was einer vor hundert Jahren ge-
schrieben hat:

«Wäre es uns möglich, weiter zu
sehen, als unser Wissen reicht, und
noch ein wenig über die Vorwerke
unseres Ahnens hinaus, vielleicht
würden wir dann unsere Traurigkeit
mit grösserem Vertrauen ertragen als
unsere Freuden. Denn sie sind die
Augenblicke, da etwas Neues in uns
eingetreten ist, etwas Unbekanntes;
unsere Gefühle verstummen in scheu-
er Befangenheit, alles in uns tritt
zurück, es entsteht eine Stille
und das Neue, das niemand kennt,
steht mitten darin und schweigt.»

Rainer Maria Rilke, Flugsand der
Stunden

ns 41 w

20.12.99

Heute hat Alfredo einen Unfall ge-
baut. Es ist halt Advent – nach
Ladenschluss hasten die Menschen,
schwer beladen mit Geschenken und
Schinken, kreuz und quer über den
Claraplatz.

Alfredo musste zwei derart Eilenden ausweichen und rammte dabei eine Eisenstange. Zum Glück ist Alfredo ganz geblieben.

Kaputt ist nur sein Rollstuhl.

so 42 w

21.12.99

«Basler Kantonbank übernimmt Coop Bank»

... und schon wieder eine Bankenfusion!

Was mich dabei nachdenklich stimmt, ist die Tatsache, dass die Mitarbeiter zeitgleich mit der Öffentlichkeit vor dieses «fait accompli» gestellt werden.

Welch frohe Botschaft so kurz vor den Festtagen!

rsch 29 m

22.12.99

Nur noch wenige Tage bis zum Jahrhundertwechsel (auch Millennium genannt). Jeder Silvester ist wieder Anlass, gute Vorsätze zu fassen und ich habe es nach 22 Jahren kettenrauchend mitten im [Jahr] 1999 geschafft, fröhliche Nichtraucherin zu werden. Ohne Verzicht- oder Mangelgefühle genieße ich die neue Lebensqualität. Eine Raucherin kann sich nicht vorstellen, wie das Leben ohne Glimmstengel ein genussvolles Leben sein soll. Dass das Unvorstellbare wahr geworden ist, dafür bin ich dankbar, auch heute.

Andere gute Vorsätze umzusetzen wird mir das neue Jahrtausend Gelegenheit geben.

zb 38 w

23.12.99

Gerüchte, die nun zwei Wochen in den Gängen des Departements d'Architecture zwischen Studenten,

Assistenten und Professoren kursieren, bestätigen sich heute:

Die für die Architektur bestimmten Neubauten auf dem Campus der ETH Lausanne werden anderen, «boomen- den und rentablen» Studienrichtungen zugeschrieben. 80 Mio. Schweizer Franken für Departements, die näher mit der Wirtschaft verbunden sind, die sich autofinanzieren.

Ob man eine Schule sozusagen privatisieren kann und zu welchem Preis fragt sich niemand, oder wer diese Entscheidung trifft ... nicht die Profs, auch nicht die Studenten.

is 22 m

24.12.99

Weihnachtswünsche nach Zimbabwe. Rumbizai, meine 5jährige Nichte nimmt den Hörer ab.

«Merry Christmas, Rumbi» wünsche ich ihr.

«This year we do not celebrate X-mas, we celebrate a funeral. But don't worry, I am also allowed to sing and there will be some nice food.»

Gestorben ist die 33jährige Tante, die vierte junge Person im engsten Familienkreis innerhalb eines Jahres ...

Ich werde heute Nacht 4 brennende Kerzen vor unser Fenster stellen.

Eine für die Verstorbenen, eine für die Kranken, eine für die zurückgebliebenen Kinder und eine für die

HOFFNUNG.

Merry Christmas Rumbizai
em 49 w

25.12.99

Weihnachten 1999

KEINE ZEITUNG

KEINE NACHRICHTEN

RUHE

ZEIT ZUM LESEN!

BASEL

1812.99

HEUTE, EIN TAG
WIE JEDER
ANDERE
GOTT SEI DANK!

A. B.

Weihnachten 1999

KEINE ZEITUNG
KEINE NACHRICHTEN
RUHE
ZEIT ZUM LESEN:



«Ich stelle mir den Himmel vor.
Er ist so gross, dass ich sofort
einschlafe, um mich zu be-
ruhigen.

Beim Aufwachen weiss ich,
dass Gott etwas kleiner ist
als der Himmel. Sonst
würden wir beim Beten vor
Schreck dauernd einschlafen.»

aus: Aglaja Veteranyi,
Warum das Kind in
der Polenta kocht

AS

«Ich stelle mir den Himmel vor. Er ist
so gross, dass ich sofort einschlafe,
um mich zu beruhigen.

Beim Aufwachen weiss ich, dass Gott
etwas kleiner ist als der Himmel.
Sonst würden wir beim Beten dau-
ernd einschlafen.»

aus: Aglaja Veteranyi, Warum das
Kind in der Polenta kocht
as 41 w

26.12.99

Ein normaler Nachmittag, wenn der
Sturm nicht wäre. Alles scheint er mit
sich reissen zu wollen – machtlos
stellen wir fest.

Das meiste hält stand; etliches muss
seiner Stärke weichen.

Und obwohl die Zerstörung gross sein
mag, so sind es gerade diese Mo-
mente in denen ich geniessen und
über die Naturgewalt staunen kann.
sb 31 m

27.12.99

Glauben Sie Bildern kein Wort!
Misstrauen Sie ihnen grundsätzlich
und freuen Sie sich an der Illusion.
Sie ist es, die Ihnen eine neue Er-
fahrung schenkt, denn die Täuschung
ist nicht immer von der Wirklichkeit
zu unterscheiden.

Zitat Weltwoche: H. U. Schweizer
cc 42 w

28.12.99

Kälte und Schneeregen.

Graumilchiges Zwieli.

Ich habe mit Roberto abgemacht.

Treffpunkt Barfüsserplatz, 9.00 h.

Ein halbstündiges gegenseitig

Aufeinanderwarten.

Er hat unter dem «Casino» Dach ge-
wartet.

Die Telefonkabinen versperrten uns

gegenseitig das Blickfeld.

Für ihn bedeute «Barfi» immer «Casi-
no». Für mich bedeutet «Barfi» immer
«Tramhaltestelle».

Resultierende Erfahrungserkenntnis
einer Alltagsbanalität: Das gleiche
Wort beinhaltet oft verschiedenes.

Wir suchen und sehen nur da, wo wir
etwas erwarten.

Einer dieser «Dazwischentage» vor
dem Jahrtausendwechsel, der mich
zwischen Rück- und Vorwärtsblicken
alles etwas tiefgründiger angehen
lässt.

rb 43 w

29.12.99

Im Zug – 3 Tage nach dem Sturm-
wind «Lothar» – Rückreise aus dem
Kandertal:

Die gezackten Baumstrünke, aus-
gerissenen Wurzeln, gefallenem Bäume
nun sanft verpackt unter der halb-
meterhohen Schneedecke. Ich staune,
fühle mich ohnmächtig und demütig,
ein seltener und tröstlicher Gemüts-
zustand, unterbrochen durch das
schlechte Gewissen über menschliche
Zerstörung der Natur.

«Ein Wunder, dass so wenig Men-
schen umkamen», so die alte Frau
aus den Bergen, die vor 3 Tagen
einen Freund unter einem Baum ver-
loren hatte.

as 48 w

30.12.99

LÄBYRINTH

DURCHQUEREN SIE DAS LABY-
RINTH. GEHEN SIE KEINEN TEIL
DES WEGES MEHR ALS EINMAL.

Heute habe ich meinen Weg gefun-
den: Ich bin im Zentrum angelangt.
Äusseres Zeichen: Arbeitszimmer
aufgeräumt. Inneres: Ruhe, Platz für

Neues und Freude auf Kommendes.
Auch auf vier weitere Aufführungen
des Basler Lehrerinnen- und Lehrer-
THEATERS.

Ich wünsche Dir und Ihnen span-
nungsvolle Wege ins Freie ...
dg 39 w

31.12.99

Zeitenwende – Wendezeit

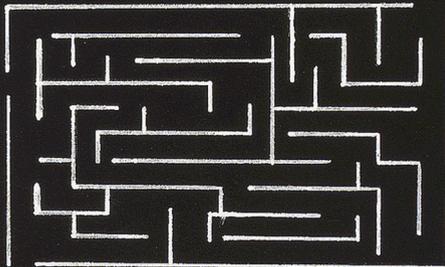
Wende die Zeit
verwende die Zeit
Zeit – zu wenden
Was?
das Heft.

Wende der Zeit
Ende der Zeit?
Zeit ohne Ende?
aber mit einem Anfang:
Verheissung und Anstoss
einer neuen Zeit.
ib 31 w

BASEL

30.12.99

LABYRINTH



DURCHQUEREN SIE DAS LABYRINTH.
GEHEN SIE KEINEN TEIL DES WEGES
MEHR ALS EINMAL.

Heute habe ich meinen Weg ge-
funden: Ich bin im Zentrum an-
gelangt. Äusseres Zeichen: Arbeitsstimmer
aufgeräumt. Inneres: Ruhe, Platz für
Neues und Freude auf Kommendes.
Auch auf vier weitere Aufführungen
des Basler Lehrerinnen- und Lehrer-
THEATERS.

Ich wünsche Dir und Ihnen spannungs-
volle Wege ins Freie ...

D.G.

Orthografie und Grammatik der
Transkription entsprechen den
Original-Notizen.